

Dennoch, trotz aller Tierliebe sieht die Fischzucht Kreuzstein ihre Aufgabe nach wie vor in der Aufzucht bedrohter heimischer Fischarten und nicht in der Aufzucht fischfressender Vögel. Die an den Gänsesäger verfütterten Regenbogenforellen stammten ausnahmslos aus privaten Beständen eines benachbarten Fischzüchters.

Kurzdarstellung des Futtermittelsverbrauches

Verfüttert wurden Regenbogenforellen in der Größe von 4 bis 7 cm, allerdings standen nicht jeden Tag so viele Futterfische zur Verfügung, wie der Gänsesäger fressen hätte können. Als Ersatz für »schnabelgerechte« Größen wurden fallweise Regenbogenforellen mit einer Länge von 15 bis 18 cm und einem Gewicht von 50 bis 80 g verfüttert, die ebenfalls problemlos gefressen wurden, in die Daten aber keinen Eingang fanden.

Tierquälerei durch Kulturmüll in unseren Gewässern

WOLFGANG HAUER, BAW-IGF, SCHARFLING

Viel mehr als »nur« Gewässerverschmutzung ...

Die Ursachen für Beeinträchtigungen von Gewässern bis hin zu Fischsterben liegen meist bei Einleitungen von Schadstoffen wie Gülle (Jauche), Betonwässern oder starker Trübstoffführung durch unsachgemäße Baumaßnahmen. Kulturmüll wie er besonders gehäuft in urbanen Bereichen im Gewässerbett zu finden ist, stört zwar das natürliche Erscheinungsbild des Gewässers, führt aber nicht zwangsläufig zu Gewässerverunreinigungen im eigentlichen Sinn. Haushaltgeräte wie Kühlschränke, Waschmaschinen, bis hin zu Einkaufswagen von Supermärkten und Fahrrädern findet man vor allem in der Nähe von Brücken oder Steilufern, die mit dem Auto leicht erreichbar sind. In ländlichen Gegenden sind es oft die viele Meter langen Kunststofffolien der Siloballen und anderer aus der Landwirtschaft stammender Müll, der in den Gewässern landet.

Kleine Gegenstände – große Wirkung ...

Neben den großen und auffälligen Gegenständen landen aber auch heute noch Mengen von kleinen und scheinbar harmlosen Dingen in unseren Gewässern. Darunter auch viele ringförmige Kunststoffteile. Im Laufe der Jahre musste ich bei meinen Befischungen viele Fische ent-



Kulturmüll Bierdeckel



Kulturmüll Bierdeckel aus dem Fritzbach (Salzburg)



Der scharfkantige Bierdeckel hat sich bis zur Wirbelsäule eingeschnitten



Batterieanker aus dem Wolfgangsee



Barbe mit Plastikring aus der Pielach; der Fisch ist bei der Fortbewegung und bei der Nahrungsaufnahme stark behindert



Eingewachsener Gummiring



Kleine Ursache, große Wirkung: Ein normaler Gummiring wird zur wochenlangen Tortur für eine Bachforelle



Eine Seeforelle aus der Mondseeache mit Kunststoffsägerring, wie er zur Sicherung von Drehverschlüssen auf Kunststoffbehältern dient

Alle Fotos vom Verfasser

decken, die sich in den ringförmigen Abfallteilen rettungslos verfangen hatten. Die Tiere waren mit diesen Beeinträchtigungen oft schon Wochen oder Monate unterwegs, ohne sich von ihnen befreien zu können. Dementsprechend tief hatten sich die meist scharfkantigen Kunststoff-

ringe, aber selbst ein »gewöhnlicher Gummiring« schon in das Fleisch der Fische eingeschnitten. Meist war es nur mit entsprechendem Werkzeug (Beißzange bzw. Leatherman) möglich, die Tiere von ihren Qualen zu befreien. Es ist unglaublich, dass Fische mit solchen »Behinderungen« bzw. Verletzungen überhaupt noch überleben konnten.

Praktischer »Anker« im Wolfgangsee

Erwähnenswert ist in diesem Zusammenhang auch eine spezielle Art von Bojen-Anker, den ich im Wolfgangsee entdeckt habe. Ein besonders »findiger« Zeitgenosse verwendete anstelle eines großen Steines oder Betonblocks eine nicht mehr benötigte Autobatterie! Nach dem Motto »zwei Fliegen mit einer Klappe« hatte er gleich seine alte Autobatterie entsorgt und so einen schweren »Anker« für seine Boje erhalten.

AUS DER FACHLITERATUR

Beeinflussende Faktoren der Überlebensfähigkeit von Aalrutten-Populationen (*Lota lota*)

Die Wiederansiedelung von Arten als Maßnahme des Artenschutzes hat vermehrt Eingang in die Forschung gefunden. Wiederansiedelungsversuche von (Fisch-)Arten beruhen bei Renaturierungsprojekten viel mehr auf »Daumenregeln« als auf strukturierte wissenschaftliche Evaluationen. Die Überlebensfähigkeit von Populationen zu analysieren (PVA = population viability analysis) stellt dabei ein hilfreiches Tool dar, mit dem die Effizienz der Wiedereinführung geprüft werden kann.

Für eine Wiederansiedelung sind Kenntnisse über die mindestens benötigte Populationsgröße einer Art entscheidend. Kleine Populationen sind gefährdeter aufgrund demographischer Stochastizität, genetischer Faktoren (Inzuchtsdepression) und Drift oder Umweltkatastrophen. Größere Populationen hingegen zeigen eine höhere Erfolgsquote bei Wiederansiedelungen. Die Faktoren, welche in erster Linie zum Aussterben/Gefährdung der Art geführt haben, und die Bedingungen, welche eine Population braucht, um fortan wieder überlebensfähig zu sein, müssen bekannt sein.

Die Forscher versuchten, Informationen, basierend auf einem Vorhersagemodell für Bewirtschafter, bereitzustellen, welche für die Wiederansiedelung der Aalrutte (*Lota lota*) in Gewässern der englischen Ostküste essenziell sind. Die Aalrutte ist eine in vielen Teilen der nördlichen Hemisphäre vorkommende Süßwasserdorschart. In den letzten Jahrzehnten war ein deutlicher Rückgang der Art zu verzeichnen, wobei sie in England Ende der 1960er als beinahe ausgestorben galt. Auch in Österreich gilt die Aalrutte seit 1983 als »vom Aussterben bedroht«, 1997 wird sie als »stark gefährdet (Kat. 2)« (Spindler et al., 1997), 2006 (Wolfram & Mikschi) als »gefährdet« in der Roten Liste Österreich eingestuft.

Die Forscher rund um Worthington versuchten, 1. Informationen über die Aalrutte in der Literatur zusammenzutragen und 2. eine PVA durchzuführen, um die wahrscheinlichen Langzeiteffekte einer Wiederansiedelung unter verschiedenen Bedingungen zu simulieren.

Die Simulation wurde dahingehend durchgeführt, dass eine einzige Population in ein früheres Vorkommensgebiet (River Wissey, England) wiedereingebracht wird. Die Eingabevariablen für das PVA-Modell waren: Überlebensrate 0+, Überlebensrate Adulttiere, Alter bei Geschlechtsreife, max. Alter, % Männchen, % erfolgreich fortpflanzender Weibchen, Fekundität, Carrying Capacity. Jedes Szenario wurde über 100 Jahre simuliert, wobei 1000 Wiederholungen gerechnet wurden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 2012

Band/Volume: [65](#)

Autor(en)/Author(s): Hauer Wolfgang

Artikel/Article: [Tierquälerei durch Kulturmüll in unseren Gewässern 149-151](#)